

Spulenwurzel

Die Bahnen der Liebe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ellen besucht die weiterführende Schule in Hogwarts. Die Abschlussprüfungen stehen bevor, als plötzlich ZOLTAN in Hogwarts auftaucht! Ob die beiden verstrittenen alten Freunde doch wieder zueinander finden können?

Ein Auszug aus der Geschichte:

"Tatsächlich: Er raufte sich mit der bodenständigen, starken Ellen, bis die zwei auf dem weichen Rasen zu liegen kamen, sich Kevin mit seiner überlegenen Stellung den Sieg sicherte und jetzt begann, Ellen schonungslos zu kitzeln. Ellen quitschte, kreischte, brüllte und schlug wild um sich, nicht ohne das ganze Geschehen wie ein badendes Nilpferd auszukosten und zu geniessen."

Vorwort

Die Geschichte ist losgelöst von jeglichen Charakteren der Harry Potter - Welt. Sie findet in Hogwarts' Gegenwart statt... Ich bin gespannt, ob ihr die Geschichte mögt! Viel Spass! :-)

Inhaltsverzeichnis

1. An einem schönen Sommerabend
2. Fall und Höhenflug
3. "... dass die Fetzen flogen"
4. Und so kam es...
5. Tobender Sturm
6. Narben
7. Alter Tagebucheintrag
8. In der Speisekammer
9. Sturköpfiges Eingeständnis
10. Ein schönes Geschenk
11. Auf dem Ball
12. Das Gespräch danach

An einem schönen Sommerabend

Ellen sass mit ihren Freunden unter dem reich mit Früchten behangenen Plumquinsbaum. Genau dieses Plätzchen nicht weit vom See war im Sommer der Lieblingsort der fünf Freunde. Soeben hatten die Schüler ihre Zwischenprüfungsphase hinter sich gebracht und konnten nun endlich ausgelassen das schöne Wetter genießen.

Gerade stand Ellen auf, um eine Plumquin zu pflücken – sie reckte sich so weit, dass der Saum ihres T-Shirt bis knapp über den Bauchnabel rutschte, sie stand auf ihre Zehenspitzen - da packten sie plötzlich von hinten zwei starke Männerarmen, die sie eine Sekunde später schon durch die Luft wirbelten. Als Kevin die Griffindor-Schülerin wieder auf sicherem Boden abstellte, grinste dieser süffisant zu den anderen drei Freunden: Anouk, Tim und Viola. Alle wussten es, sahen es an Kevins verschmitzten Lächeln an, dass jetzt gleich eine weitere, neckende Aktion folgen würde. Tatsächlich: Er raufte sich mit der bodenständigen, starken Ellen, bis die zwei auf dem weichen Rasen zu liegen kamen, sich Kevin mit seiner überlegenen Stellung den Sieg sicherte und jetzt begann, Ellen schonungslos zu kitzeln. Ellen quitschte, kreischte, brüllte und schlug wild um sich, nicht ohne das ganze Geschehen wie ein badendes Nilpferd auszukosten und zu genießen.

Fall und Höhenflug

Mensch, ist das lange her, dass ich mich so angezogen von jemandem gefühlt habe. Dass ich mich begehrt gefühlt und mich auf solche Spielchen eingelassen habe. Ja, damals mit Zoltan, Tim, Kevin, Thomas und Lucy genau beim gleichen Baum... Dieser Moment war unglaublich. Ein solches Prickeln habe ich vorher nie erlebt! Wir wollten auf den Baum klettern, um die goldenen Früchte am höchsten Baumwipfel zu pflücken, die dort bekanntlich am süssesten schmecken. Ich kletterte als erste den Baumstamm hoch, während die anderen unten warteten. Plötzlich ist dann dieser bescheuerte eine Ast abgebrochen, sodass ich runter fiel. Hätte mich Zoltan nicht aufgefangen, wäre dies wohl nicht eine solch aufregende Erfahrung gewesen.

So jedoch hielt er mich ganz fest in den Armen und hat mich so lange nicht losgelassen, dass ich nach einer halben Ewigkeit mit eng an seine harte Brust geschmiegt Kopf langsam zu ihm hochgeblickt habe. In seine dunkelorange-braunen Augen. Wir sind in der Tiefe des Blickes verweilt, ohne wirklich zu merken, dass sich unsere Gesichter unwillkürlich immer näher gekommen sind. Nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt, ist uns wohl wieder bewusst geworden, dass wir ja doch nichts weiter als gute, sehr gute Freunde sind, die von unseren anderen Freunden interessiert beobachtet worden sind. Schnell haben wir angefangen, von Belanglosem zu sprechen. Obwohl wir es uns gegenseitig nicht anmerken liessen, bin ich überzeugt, dass auch er elektrisiert war ob dieser körperlichen Begegnung.

"... dass die Fetzen flogen"

Als die fünf Freunde ins Schloss zurückkehrten, herrschte Aufregung im gemeinsamen Aufenthaltsraum der Weiterführenden. Amy, ein Mädchen aus der dritten Weiterführenden, kam mit einer äusserst spannenden Neuigkeit aus dem Krankenflügel zurück: Zoltan war da! Dieser hatte vor zwei Jahren die Weiterführende abgeschlossen und die Ausbildung als Arzt angefangen. Nun machte er, wie es der Zufall wollte, ein Praktikum im Krankenflügel in Hogwarts. Zoltan war in seiner Hogwarts-Zeit sehr beliebt bei Lehrern und Schülern. Mit seinem aussergewöhnlich guten Aussehen war er sich der Aufmerksamkeit des weiblichen Geschlechts von vornherein sicher, aber besonders seine einfallsreichen, humorvollen und auch mal kritischen Kommentare und sein bescheidenes, selbstsicheres Auftreten brachten ihm viele Freunde. Mit Ellen, Tim, Kevin, Thomas und Lucy pflegte er eine enge Freundschaft, die sich über all die Jahre vertieft und gestärkt hatte.

„Kommt, wir besuchen ihn gleich!“, meinte Kevin, der übers ganze Gesicht strahlte. Sofort willigten die anderen Freunde ein. Auch Anouk schloss sich freudig den Aufgebrochenen an – sie hatte bisher einiges über Zoltan in Erfahrung gebracht, ihn jedoch noch nie zu Gesicht bekommen, weil sie erst vor knapp einem Jahr neu nach Hogwarts gewechselt hat.

Erst im Türrahmen bemerkte Kevin plötzlich, dass Ellen wie angewurzelt stehen geblieben war und sich keinen Zentimeter gerührt hatte. „Ellen?“. Die Freunde warteten gebannt auf ihre Reaktion. „Ich werde... ich muss dringend noch schnell was oben in meinem Zimmer erledigen, aber geht ihr nur!“. Kevin und Tim warfen sich einen vielsagenden, kopfschüttelnden Blick zu, doch bevor sie auch nur ein Wort erwidern konnten, war Ellen schon verschwunden. Den vier Übriggebliebenen blieb nichts anderes übrig als sich alleine auf den Weg zu machen. „Das war ja klar“, meinte Tim mit scharfer Stimme. „Ja, man könnte meinen, nach zwei Jahren...“, äusserte sich Kevin. Viola stimmte mit heftigem Kopfnicken und einem tiefen Seufzen zu. Nur Anouk konnte nicht so recht folgen und fragte nach: „Was ist denn da vorgefallen?“. Mit dieser Frage hatte sie offenbar den Nagel auf den Kopf getroffen – sie merkte den beklemmten Gesichtern ihrer Freunde an, dass ihnen dieses Thema Verdruss bereitete. Doch niemand wollte so recht antworten.

Anouk konnte mit geradezu besessener Neugier anderen Leuten Informationen abringen. Dies trug zwar dazu bei, dass Anouks Freunde immer auf dem neusten Stand der Dinge in Hogwarts waren, sie jedoch auch immer wieder Mal ihrer Ausfragerei über sich ergehen lassen mussten. Heute fiel Violas Antwort nach Anouks durchbohrendem und sehr fordernden Blick allerdings trotzdem knapp aus: „Zoltan und Ellen haben sich gestritten, dass die Fetzen flogen“.

Da die vier jetzt nur noch wenige Schritte vom Krankenflügel entfernt waren, hielt es Anouk für besser, die Sache auf später zu verschieben. Sie wollte der Geschichte auf den Grund gehen und nahm sich vor, Ellen darauf anzusprechen.

Und so kam es...

„Ach das mit Zoltan willst du wissen?“

„Ja, was ist geschehen?“

„Hmm... Also das ist eine lange Geschichte.“

„Komm, wir setzen uns aufs Bett – ich habe Zeit“

„Ok. Also Zoltan und ich haben uns richtig kennengelernt, da war ich in der dritten Klasse. Zwar sind wir uns auch als kleinere Kinder schon begegnet, da meine Mutter und Zoltans Vater Auroren sind. In der Schule gab uns aber erst mein Eintritt in die Quidditch-Mannschaft Anlass, uns näher kennenzulernen. Es dauerte nicht lange, da waren wir beste Freunde. Thomas war sein bester Freund, Lucy und Tim waren ein Jahr unter den beiden und ebenfalls in der Gryffindor-Quidditch-Mannschaft, Viola war meine beste Freundin und Kevin als Tims Bruder war auch immer dabei – wir waren die besten Freunde. Mit Zoltan habe ich mich besonders gut verstanden. Wir konnten über alles sprechen und nie, keine Sekunde ist es langweilig geworden. Diese enge Verbundenheit habe ich zuvor noch nie erlebt. Wir haben angefangen, auch Sachen zu zweit zu unternehmen.

Er hat alles getan, um für mich da zu sein, mich zu unterstützen und zu trösten, mich aufzumuntern und gut zuzureden. Ohne ihn hätte ich den Tod meines kleinen Bruders wohl nicht überstanden. Er hat es geschafft, dass ich neben der tiefen Trauer und Verzweiflung plötzlich wieder Platz für Spass, Freude, Leidenschaft finden konnte. Ja, dass meine Jugend sogar zu meinen schönsten Jahren zählen.

Dann, an einem wunderschönen Abend. Wir gingen zu zweit spazieren. Wir setzten uns an den See, wo wir unsere Füße ins abkühlende Wasser streckten. Wir haben uns geküsst! Doch war das wohl ein Versehen, denn er hat sich sofort entschuldigt, ist aufgestanden und ist davongebraust, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Am nächsten Tag hat er mich ignoriert. Er setzte sich neben VIOLA an den Tisch, um mit ihr ganz fröhlich zu plaudern und von mir keine besondere Notiz zu nehmen. Viola fand Zoltan schon lange sehr attraktiv, sie vergötterte ihn nahezu und fragte mich ständig über ihn aus. Natürlich freute sie sich also über das scheinbare Interesse an ihr. Ich habe die Welt nicht mehr verstanden und bin ihm am Abend heimlich gefolgt. Er hat tatsächlich VIOLA getroffen! Er hat sie gefragt, ob sie ihn zum nächsten Hogsmeade-Wochenende begleiten wollen würde. Sie nickte begeistert, bis sie plötzlich verschreckt innehielt und fragte, ob denn nicht ich mit ihm verabredet sei?“ Er sagte: „Keine Sorge, das regle ich noch“. Darauf schienen bei ihr alle Hemmungen wie abgefallen zu sein. Sie fragte: „Läuft denn da zwischen euch nichts?“, „Ne, wir sind doch nur Freunde, weiter nichts.“

Ja, danach ging ich schleunigst. Das war der Anfang unseres Streits. Natürlich habe ich IHN dann meinerseits ignoriert. Wir feuerten giftig gemeine Sprüche gegeneinander los. Anfangs nur ich, bald aber auch er. Es ging nicht lange, da konnten wir kaum mehr im gleichen Raum sein. Er hat mir gedroht, mich aus der Quidditch-Mannschaft zu werfen!! Dieser Volltroll! Er ist aus unserem Club ausgetreten, den wir einst zusammen gegründet hatten. Natürlich hat das auch andere dazu veranlasst, zu gehen. Der Club ist bald darauf gestorben... Tausend andere Sticheleien, Vorwürfe und Verletzungen galt es zu machen und hinzunehmen. Es war eine ziemlich belastende, aufbrausende Zeit.

Ja... Seit zwei Jahren, als er endlich Hogwarts verlassen hatte, haben wir nichts mehr mit einander gesprochen. Und das soll auch so bleiben. Ich hasse ihn!“

„Wow! Das ist ja mal ne Geschichte! Hast du je mit Viola über den Vorfall gesprochen?“

„Naja, also ich habe mich natürlich dann auch von Viola erstmals distanziert. Als Zoltan aber gegangen war, kamen wir uns wieder näher. Sie hat mir versichert, dass nie mehr zwischen ihnen vorgefallen war ausser dieser Hogsmeade-Einladung, die dann letzten Endes doch nicht stattgefunden hatte. Weiteres wollte ich jedoch nicht mit ihr besprechen – es wühlt mich zu sehr auf.“

„Es ist höchste Zeit, dass du dich mit Zoltan aussprichst. Vielleicht hatte er ja triftige Beweggründe. Habt ihr überhaupt irgendeinmal über euer Verhältnis zueinander gesprochen?“

„Nein. Wir haben nie darüber gesprochen. Früher war natürlich klar, dass wir einfach Freunde waren. Wir wurden zu besten Freunden. Irgendwann fühlten wir wohl mehr für einander, aber ja... du weisst ja, wie die Geschichte weiterging.“

Tobender Sturm

Ellen hatte eben Anouk zur Tür begleitet, ihr für ihr offenes Ohr gedankt und sich verabschiedet. Sie wollte sich aufs Bett legen und einfach nichts tun. Kaum hatte sie sich fallen lassen, verspürte sie so starke Unruhe, dass sie eine Sekunde später schon wieder aufsprang und den Entschluss fasste, trotz der einbrechenden Dämmerung und den schweren, dunklen aufziehenden Wolken hinaus auf die Ländereien zu gehen. Sie brauchte jetzt einfach Stille, Ruhe, Raum und Zeit zum Nachdenken. Gedanken, Erinnerungen und Gefühle strömten durch ihren Kopf, durch ihren ganzen Körper und wirbelten so heftig durcheinander, dass sie jetzt einfach raus musste aus dem Schloss. Ellen hatte gute Freunde und liebte sie sehr, aber dies war eine Situation, in der sie sich ausschliesslich mit sich selbst „aussprechen“ musste.

Zügig rannte sie die grosse Treppe hinunter, schlich sich leise durch einen Geheimgang, bevor sie durch einen Hinterausgang trat. Durch ihre von Tränen verschwommenen Augen konnte sie verschwommen sehen, dass der Wildhüter draussen die frisch umgestochene Erde bepflanzt. Sie musste sich also noch gedulden, endlich laut loszuweinen. Sie steuerte auf den See zu. Jetzt war sie endlich genug weit weg und unbeobachtet. Tiefe Gefühle der Einsamkeit, Trauer und Verzweiflung überrollten sie so heftig, dass sie anfang zu schluchzen und bald darauf laut zu weinen. Bilder von Zoltan schossen ihr in wilder Reihenfolge durch den Kopf, Sätze, die sie einander an den Kopf geworfen hatten, und dann wieder Sätze der gegenseitigen Bestärkung und freundschaftlicher Liebe. Tröstende Worte nach dem Tod Nicolas.

Allmählich vermischten sich Ellens Tränen auf ihren Wangen mit den ersten grossen Tropfen des aufziehenden Sturms. Als hätten Ellens Beine bereits von Anfang an das Ziel ihres wahllosen, überrumpelten Aufbruchs gekannt, steuerte sie auf den Plumquinbaum zu, der den Lieblingsort ihrer Freunde markierte. Jetzt brachen die Wolken über ihr und ergossen sich in Strömen auf die heisse Erde. Ellen suchte - bis auf die Unterhose durchtränkt - Schutz unter dem Plumquinbaum. Das Wetter passte einfach zu perfekt zu ihrer Verfassung. Sie war wie benommen und erst nach beträchtlicher Zeit fiel ihr auf, dass sie ihren Zauberstab über all der Aufregung in ihrem Zimmer vergessen hatte. Der Sturm tobte jetzt so stark, dass Ellen keines Wegs den Rückmarsch zum Schloss antreten konnte. Sie hielt sich am Baumstamm fest, der gefährlich wankte und ihr seine Äste ins Gesicht peitschte. Plötzlich schlug ein vom Winde mitgetragener Ast sie von hinten heftig zu Boden auf dichtes, hartes Wurzelgeflecht. Ellen sah an sich herunter und tatsächlich: Ihr schmerzendes, rechtes Bein stand in merkwürdigem Winkel ab und eine tiefe, fleischige Wunde klaffte quer über ihren Oberschenkel. Mit letzter Kraft kroch sie ganz nahe zum Baumstamm, schmiegte sich so eng wie möglich an ihn, wo sie warten wollte, bis das Unwetter nachliess.

Narben

„Nadel bitte! Das muss genäht werden.“, sagte eine vertraute, wohlklingende, aber etwas aufgebrauchte Männerstimme. Ellens Augen flackerten auf, sie musste wohl eingeschlafen und ins Schloss transportiert worden sein, denn der bewölkte, stürmische Himmel hatte einer weissen Decke Platz gemacht. Es dauerte jedoch nicht lange, da fiel Ellen wieder in tiefen Schlaf, denn Zoltan hatte ihr Aufwachen schnell registriert und sie durch eine Injektion wieder in einen tiefen Schlafzustand befördert.

Helles Licht durchströmte den Saal, als Ellen langsam zu sich kam und aufwachte. Sie fühlte sich ausgelaugt und schwach, doch zu ihrer Erleichterung und Verwunderung spürte sie den stechenden Schmerz in ihrem Bein nicht mehr, den sie sich gestern bei ihrem leichtsinnigen Abendspaziergang zugezogen hatte. Als sie die Bettdecke wegschob, um ihr Bein zu betrachten, war es wieder wunderbar gerade! Nur eine lange Narbe zeugte noch von ihrem Unfall. Gerade wollte Ellen ihren freigemachten Oberschenkel wieder bedecken, da trat Zoltan vor sie. Zoltan! Zoltan, den sie das letzte Mal vor zwei Jahren gesehen hatte. Mit betretener Stimme murmelte dieser:

„Hallo. Ich habe dein Bein und einen Arm gerichtet, Wunden gesäubert und verheilen lassen sowie die Wunde auf deinem Oberschenkel genäht. Jene war zu tief, um sie mit Diptam-Essenz behandeln zu können, weshalb ich sie nach Muggeltechnik genäht habe. Nach zwei Wochen musst du dann vorbeikommen, damit sie entfernt werden können. Ich untersuche dein Bein jetzt kurz noch auf mögliche schmerzende Druckstellen, und wenn die Untersuchung positiv ausfällt, kannst du schon heute nach dem Mittag den Krankenflügel wieder entlassen.“

Ellen suchte Zoltans Blick, doch jener schien ihrem gestikulierend und auf ihre Wunde deutend gekonnt auszuweichen. Jetzt fing er an, ihr Bein mit geschickten Händen langsam abzutasten. Kaum hatte er Ellen berührt, stand sie in Feuer und Flamme. Ihre Atmung wurde schlagartig unruhig. Dies schien auch Zoltan aufzufallen, und endlich bekam sie doch noch seine volle Aufmerksamkeit zu spüren – er blickte sie unverwandt an und verweilte etwas zu lange in diesem Blick, als dass er vor Ellen seine Sorgen über sie verbergen konnte. „Alles in Ordnung? Empfindest du an dieser Stelle Schmerzen?“, fragte er sie mit unbeteiligter und leicht verächtlicher Stimme. Dass er sie so distanziert ansprach, konnte nur heissen, dass Zoltan sie rational gesehen immer noch verabscheute. Alles blieb also beim Gleichen. Nichts hatte sich in den zwei Jahren verändert. Ellen antwortete ebenfalls in kaltem Ton: „Ja, alles in Ordnung. Tut nicht weh.“ „Gut, dann füll ich die Akte noch fertig aus und komme später wieder vorbei. Erhol dich noch ein bisschen“

„Erhol dich noch ein bisschen“, äffte Ellen in ihren Gedanken Zoltans letzten Satz nach. Ach, die Sache war einfach zu verstrickt.

Gerade als sie sich aufsetzen wollte, um sicher nicht Zoltans Anweisung zu folgen, traten ihre vier aufgeregten Freunde ein, um sie zu besuchen. Zoltan war schon fast bei der Ärztekammer angelangt, als Kevin begeistert seinen Namen rief. Zoltan schien mit sich zu ringen, denn er blieb kurz stehen, ging einen Schritt weiter und erst dann kehrte er sich schliesslich zu den Freunden um. Seine Miene sah leicht säuerlich, sein Lächeln etwas aufgesetzt und beklemmt aus. Fast machte es den Anschein, er wäre lieber in der Kammer verschwunden, ohne zu Ellens Bett zurückkehren zu müssen. Doch jetzt begrüsst ihn auch die anderen drei mit Begeisterung und bedeuteten ihm, zu ihnen zu treten.

Es folgte eine sehr merkwürdige, fast nicht enden wollende halbe Stunde. Die vier Freunde kannten sowohl Zoltan als auch Ellen gut, dennoch wollte es ihnen nicht so recht gelingen, die beiden in ein und dasselbe Gespräch zu verwickeln. Immer wieder gefror die Atmosphäre zu steinpickelhartem Eis, das schwer- bis unzerbrechlich war. So kam das Gesprächsthema immer wieder auf eine sehr informative Ebene. Beispielsweise auf Zoltans Ausbildung, die ihn in zwei Wochen in ein nächstes Praktikum in der Schweiz führen sollte... Bei dieser Neuigkeit horchte Ellen auf und richtete einen verstohlenen Blick auf Zoltan. Ihre Grosseltern kamen nämlich aus dem Tessin, wo sie nahe am schönen Lugano-See ein grosses Haus bewohnten. Als Zoltan weitererzählte, er mache das Praktikum in der Zaubererabteilung des Muggelspitals Ospedale Civico – also im städtischen Spital Lugano – traf Ellen fast den Schlag! Ein „Neeeeein!“, quoll aus ihr hervor. Alle Blicke richteten sich nun auf sie. Zoltan schien die Reaktion eher zu belustigen, während bei den anderen langsam der Galeone fiel: In zwei Wochen würden die fünf Freunde ihre Abschlussprüfungen in Hogwarts schreiben, eine halbe Woche später an der Schlussfeier teilnehmen und sich schliesslich zu fünft auf

die Reise ins Ticino zu Ellens Grosseltern begeben, um dort ihren Abschluss zu feiern und Ferien zu machen... Als Tim Zoltan darüber aufklärte, schien sich jener über die Überraschung zu freuen.

Alter Tagebucheintrag

„Liebes Tagebuch,

Heute sind Zoltan und ich ausgeflogen. Wir haben uns 6.00 Uhr in der Früh auf dem Südturm getroffen. Keine Menschenseele schien an diesem Samstagmorgen schon auf den Beinen zu sein. Ich fühlte mich hellwach. Zoltan und ich haben am gestern die ungefähre Route geplant und hielten es für besser, das Ziel geheim zu behalten, da wir uns schwach daran erinnern konnten, dass Auslandsreisen eigentlich nicht ohne Bewilligung von Hogwarts aus getätigt werden durften.

Zoltan wartete schon, als ich auf dem Turm ankam. Er sah so süß aus, noch ein bisschen verschlafen zwar, aber seine Augen funkelten vorfreudig! Mit einem Kompass um den Hals und lustigem Spitzhut, der seine dunkelbraunen Haare nicht vollständig verdeckte, begrüßte er mich mit einer flüchtigen Umarmung. Wir wollten schnellstmöglich aufbrechen.

Nach 3 Stunden Flug über Berg und Tal, See und Wiese kamen wir schliesslich an der Küste Englands an. Nicht nur kühler, wohltuender Flugwind spürten wir während des Flugs, sondern Glücks- und Freiheitsgefühle durchströmten uns. Es war unbeschreiblich!

Bevor die Reise weiterging, suchten wir ein schönes Plätzchen auf grossen Felsbrocken direkt an einer Bucht. Wir assen unsere Zwischenverpflegung und genossen die wunderbare Umgebung: Die unaufhörliche Weite des Meeres, das Geräusch der brandenden Wellen, die uns umschliessende Natur und auch für einmal unsere Abgeschiedenheit aller anderen Menschen.

Den nächsten Halt machten wir erst auf dem Festland Frankreichs. Der einstündige Flug übers Meer war etwas vom Schönsten, das ich je erlebt hatte bis jetzt. Die glitzernde Sonne, der salzige Geruch, die kleinen und grossen Wellen, Zoltan an meiner Seite, der unendliche Platz zum Fliegen ohne Hindernisse...

In Frankreich angekommen, suchten wir an einem Fluss ein Plätzchen, um Feuer zu machen. Wir hatten alles zum Grillieren mitgenommen und waren nun so hungrig, dass wir das Feuer kurzerhand magisch anzündeten. Wir badeten anschliessend in einem doch recht tiefen Wasserbecken nahe unserer Feuerstelle. Eine Wasserschlacht beendete den Badeplausch. Schliesslich hatten wir unser Ziel noch nicht ganz erreicht.

Wir traten also das letzte Stück der Reise an, das uns zu einem abgelegenen Dörfchen führte, dem wir schon von weitem ansahen, dass nur magische Augen es sehen konnten. Ganze Hausteile schwebten frei bewegend in der Luft.

Etwas zögerlich betraten wir das Dörfchen – unsere Besen hatten wir hinter dem Eingangstor abgestellt. Zoltan wirkte nervös und sprach plötzlich vom Umkehren. Ich redete ihm gut zu. Endlich traten wir vor die Haustür No. 6, wo wir jetzt den mit einem Phönixförmig-gegossenen Türring an die Tür klopfen. Es ging nicht lang, da öffnete uns eine kleine, rundliche Frau die Tür, hiess uns auf Französisch herzlich willkommen und bat uns herein.“

An dieser Stelle wurde Ellen beim Lesen durch ein klopfendes Geräusch am Fenster unterbrochen. Eine graue Eule sass auf dem Sims und klopfte mit ihrem Schnabel an die Scheibe, einen Brief um ihr Bein gebunden. Sofort stand Ellen auf, um zum Fenster zu gehen und der Eule den Brief abzunehmen. Sie kannte die Eule nicht und rechnete eigentlich auch mit keiner Post. Sie tippte deshalb auf eine Schuleule. Und tatsächlich: Es war eine Nachricht von Tim und Kevin:

„Hey Elly,

Komm in einer Stunde, 19.30 Uhr, zur Speisekammer unten neben der Küche. (Du weisst schon, diese mit dem Porträt an der Tür vom hingebungsvollen Hauselfen, der Silberbesteckt putzt).

Wir erwarten dich pünktlich...

Hochachtungsvoll, deine coolen Kumpels

Tim und Kevin“

Obwohl Ellen neugierig war, was die Freunde geplant hatten, beschlich sie dabei plötzlich ein ungutes Gefühl. Sie sollte sich eigentlich dringend für die Abschlussprüfungen vorbereiten und lernen! Dies waren die letzten Prüfungen in Hogwarts überhaupt und die Ergebnisse sollten ihr Zertifikat massgebend mitbestimmen. Andererseits hatte sie sich ja bis jetzt auch Zeit genommen, in ihren alten Tagebüchern zu blättern und zu lesen. Ellen beschloss, die Stunde bis zur Verabredung mit Lernen zu nutzen und dann den Weg zu den

Küchen zu wagen.

In der Speisekammer

Als Ellen in die Speisekammer eintrat, begrüßten Viola und Anouk mit etwas übertriebener Fröhlichkeit. Offensichtlich waren sie über Ellens Erscheinen sehr erleichtert... „Gut, dass du gekommen bist. Es gibt was zu besprechen. Setz dich doch zu uns auf das gemütliche Sofa, das wir beschworen hatten. Tim und Kevin kommen auch gleich noch dazu...“. Ellen beschlich immer stärker der Verdacht, dass die Freunde nichts Gutes mit ihr vorhatten. Eine halbe Minute später bestätigte sich dieser: Die angekündigten Freunde traten mit Zoltan als zusätzlichen Gast ein und schlossen die Tür hinter sich. Alle setzten sich. Zoltan seufzte, als er Ellen sah, die ihm einen giftigen Blick zuwarf. Endlich ergriff Anouk das Wort: „Gut. Also. Zoltan, Ellen: Das kann so nicht weitergehen mit euch. Wir werden euch jetzt in diesem Raum alleinlassen. Ihr könnt euch Zeit nehmen, euch auszusprechen. Lasst ja keinen Punkt aus. Essen findet ihr mehr als genug in Vorratsschränken und Schubladen. Wir werden es mitkriegen, wenn ihr euch fertig ausgesprochen habt“, bei den letzten Worten deutete sie mit verschwörerischer Miene auf ein silbernes Instrument in Violas Händen. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, standen alle vier Freunde auf, verliessen blitzschnell den Raum und! – verriegelten die Tür hinter sich.

Als die Freunde nach fünf Minuten immer noch kein Wort durch die Tür durch vernehmen konnten, machten sie sich auf den Rückweg nach oben. Sie gratulierten sich zum guten Plan:

„Super, dass wir beide hinlocken konnten. Erst wollte Zoltan nicht kommen, weil er noch „Papierkram“ zu erledigen hatte. Wir konnten ihn überzeugen, diesen aufzuschieben.“, meinte Tim.

„Ich hoffe, der Plan funktioniert! Entweder, sie werden uns irgendwann zu ihrer Hochzeit einladen, oder sie werden stinkwütend auf uns sein...“, wendete Viola nachdenklich ein.

„Es muss klappen! Einen so eindeutigen Fall gibt’s selten. Wenn sie sich einmal vernünftig ausgesprochen haben...“, antwortete Anouk in überzeugendem Tonfall.

„Ja, wer weiss! Die beiden haben wohl eine spritzige Nacht vor sich.“, grinste Tim. Er warf einen Seitenblick zu Kevin. Dieser - das wusste Tim genau - schien sich in den letzten Monaten mehr als gewöhnlich für Ellen interessieren zu haben. Bisher hatte er beim Verkopplungsplan von Ellen und Zoltan scheinbar ungerührt mitgeholfen. Aber diese Anspielung brachte vielleicht doch das Fass zum Überlaufen?

Zu Tims grosser Erleichterung grinste Kevin jedoch ebenfalls breit bei diesem Gedanken und legte sogar noch einen drauf:

„Das gibt heissen Speisekammersex“.

Nach einer halben Stunde prüften die vier Freunde das erste Mal das silberne Gerät, dessen eingelassenes, rundes Glas bei Erfolg ihres Vorhabens grün aufleuchten würde. Als Anouk die Augen weit aufriss und den Gegenstand entsetzt anstarrte, fragten die anderen Freunde aufgeregt, was denn los sei. Anouk zeigte auf das rot schimmernde Glas. Sofort sprang Tim auf und forderte die anderen auf, ihm zu folgen. Sie stiegen auf schnellstmöglichem Weg in die Kerker hinunter. Was sie hier vorfanden, schockierte sie. Durch die zerbrochene Tür traten sie in die Kammer: Ellen und Zoltan hatten sich hier wohl wortwörtlich schlimme Sachen an den Kopf geworfen. – Tomatenpüree, rohe Eier, Mehlhaufen und allerlei andere Vorräte zierten Wände, Schränke und Sofa, als hätte ein Wirbelsturm durch gewütet.

Nach einiger Zeit legte sich der Schock und Kevin schaffte es, allen ein Lachen abzuwinden mit dem Spruch: „Die hatten wirklich wilden Sex!“

Den vier Freunden war natürlich klar, dass sie dieses Chaos zu verantworten hatten. Die beiden Bestien einander auszusetzen konnte von Anfang an nur zwei Ausgänge haben: Chaos oder Harmonie.

Ihnen blieb im Moment nichts anderes übrig, als das Thema vorerst aufzuschieben und für Schadensbegrenzung zu sorgen. Schliesslich mussten auch sie sich auf die Abschlussprüfungen vorbereiten und hatten deshalb für solche Spässe nur wenig Zeit und Energie. Sie nahmen sich vorerst mal eine Versöhnung mit Zoltan und Ellen im Einzelnen vor.

--

Liebe LeserInnen,

Danke, dass ihr die Geschichte schon bis hierher mitverfolgt habt - gefällt sie euch denn?

Erwartungsvoll,
Eure Spulenwurzeln

Sturköpfiges Eingeständnis

Ellen schrieb am 4. Juli in ihr Tagebuch:

Liebes Tagebuch,

Vorgestern endlich die letzte Prüfung hinter mich gebracht. Im Gesamten habe ich mich sehr gut geschlagen. Trotz der verwirrenden letzten Wochen! Du weisst ganz genau wieso, liebes Tagebuch. Du hast mir immer zugehört, wenn ich dir von Zoltan berichtete...

Wir stecken beide im Streitmodus, blindlings und total festgefahren in alten Mustern. Wir streiten des Streites Willens. Ich weiss eigentlich keinen richtig triftigen Grund, dermassen wütend auf ihn zu sein. Es hat sich irgendwie so ergeben, sich so eingeschlichen und sich zunehmend vertieft... Dennoch werde ich sicher nicht zu ihm laufen, um ihn zu einem Gespräch aufzufordern – dafür bin ich zu kindisch oder zu stur oder beides.

Ich freue mich auf die Ferien bei Omi und Opi. Es soll ganz wunderbares Sommerwetter sein. Morgen nach der Feier brechen wir auf.

Jetzt muss ich gehen – letztes „normales“ Abendessen hier in Hogwarts.

Ein schönes Geschenk

Es war der 10. Juli, ein Samstagmorgen, als Ellen, Anouk und Viola, Tim und Kevin mit Ellens Omi und Opi, Walli und Willi, am Küchentisch sassen und aufgeregt über den bevorstehenden Abend sprachen. Die noch sehr vitalen, lebensfreudigen und mit organisatorischem Talent versehenen Leute pflegten um diese Jahreszeit nämlich immer einen Maskenball zu geben im grossen Saal ihrer gewaltigen schlossartigen Villa. Dazu luden sie nicht nur gute, alte Freunde ein, sondern auch junge Leute aus der ganzen Welt, mit denen sie durch ihre zahlreichen Organisationen in Kontakt standen. Um die zweihundert Gäste waren geladen. Da sowohl Muggel als auch Zauberer kommen würden, war der ganze Ball nach Muggelart aufgegleist.

Als sich die Runde auflöste und sich im ganzen Haus verteilte, rief Walli ihre Enkelin nochmals zurück. „Ellen, Schatz! Ich möchte dir gerne etwas schenken. Es soll ein Geschenklein zu deinem Abschluss sein. Komm mit.“ Überrascht folgte Ellen ihrer Omi durch einen hohen Gang mit vielen wertvollen Kunstwerken bestückt, – die sich bewegenden Porträts waren am Tag zuvor bereits abgehängt und durch Muggelwerke ersetzt worden – durch das Musikzimmer mit dem Flügel, bis sie schliesslich in einem begehbaren Kleiderschrank ankamen. Walli steuerte auf ein Gestell mit vielen Schachteln und Kisten zu, und nahm eine weisse, noble Kiste von einem Regal. Mit strahlender Miene überreichte sie Ellen das Geschenk. „Dies ist die Maske, die mir dein Opi an unserer Verlobung geschenkt hat. Eine hervorragende Schneiderin hatte sie entworfen und genäht. Natürlich hätte sie ohne Zauberhand nicht so schön werden können. Du wirst sie heute aber Bedenkenlos tragen können, die Muggel werden die Schönheit der Maske auf deine Ausstrahlung zurückführen. Ich stelle mir vor, dass sie dir die Maske ganz vorzüglich passen wird.“ Gerührt über dieses wertvolle Geschenk, hob Ellen vorsichtig den Deckel. Ein wunderschön gearbeiteter Einhornkopf schaute sie so rührselig an, dass Ellen ihre Tränen nur mühsam zurückhalten konnte. Schnell schloss sie ihre Omi in eine enge Umarmung. Walli tätschelte ihr sanft auf den Rücken und lächelte sie an – sie schien sich sehr zu freuen, dass ihr Geschenk die erhoffte Wirkung erbrachte.

Auf dem Ball

Der Ball war in vollem Gange. Längst tanzten im ganzen Saal Paare zu Live-Musik, gönnten sich hier und da einen Drink, vertieften sich in dem danebengelegenen, ruhigeren Salon in angeregte Gespräche und Diskussionen oder schlenderten auf der riesigen Gartenanlage dahin.

Ellen suchte ihre Freunde. Sie hatten ausgemacht, sich ihre Verkleidungen nicht im Voraus zu verraten. Gerade dachte sie, Kevin erkannt zu haben, da forderte sie wortlos ein Mann auf, der stolzen Hauptes eine Pfauenmaske trug. Ellen erhob sich und gab ihm eine in einen ganz dünnen, eleganten weissen Handschuh gehüllte Hand. Es überraschte sie selbst, dass sie so ohne zu zögern der Aufforderung des Mannes nachkam. Normalerweise war sie eher der scheue Typ. Ob das wohl an den Drinks liegen mochte, mit denen sie heute bereits auf Verschiedenes geprostet hatte, oder an ihrer lockeren Stimmung, die seit ihrer Ankunft im Tessin Einkehr genommen hatte? Schon war sie mitten im Tanz. Im Gegensatz zu all ihren vorherigen Tänzen an diesem Abend, war sie jetzt von Anbeginn mit Leib und Seele in den Tanz vertieft. Pfau und Einhorn schienen in ihren Bewegungen eins geworden zu sein. Alles rund um das Paar war vergessen. Einzig die kreisenden, schaukelnden und befreienden Bewegungen zählten. Schon längst hatte Ellen die dunkel-orange-braunen erkannt und zugeordnet. Es war ihr egal, dass unter der Maske Zoltan steckte. Nein, es war ihr nicht egal, es war ihr sehr recht! Beide sprachen kein Wort. Ellen war sich sicher, dass auch er sie erkannt hatte. Aber im Moment zählte nur das Bewegen. Unendlich lange schien das Paar auf der Tanzfläche dahinzugleiten. Stunden später, so kam es Ellen vor, zog der Pfau sie weg von der Tanzfläche, durch die Tür, in einen Gang, wo er endlich stehen blieb und seine Hände auf ihre Taille legen wollte. Ellen wusste, was er vorhatte. Sie fand es gut! Nur musste sie das Vorhaben vorerst verhindern, denn es konnte unmöglich mitten im Gang oder in einem anderen Raum als ihrem eigenen in Omis und Opis Haus geschehen.

Ellen schmunzelte ganz leise, als sie Zoltans enttäuschtes Aufstöhnen über ihre Unterbrechung hörte. Schnell zog sie ihn weiter, durch den langen Gang bis zur Treppe. Es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis sie in ihrem Zimmer ankamen.

Sorgfältig hob Zoltan die Einhornmaske. Darunter kam ein vor Hitze und – war es Vorfreude oder Gier? – glühendes Gesicht zum Vorschein. Zoltan hatte nicht länger Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, denn Ellen machte sich jetzt an seiner Pfauenmaske zu schaffen. Jetzt geschah alles ohne Zögern und Unterbruch. Nicht lange, und die beiden standen nackt vor einander. Den Part mit dem Verhaltensein und Scheusein übersprangen sie. Sie konnten es kaum erwarten nach mehr als zwei Jahren endlich zusammenzufinden. Sie genossen hemmungslosen, harten, fordernder Sex. Immer noch sprachen sie kein Wort ausser der ihnen aus der Kehle entflohenen Lauten. Sie konnten kaum genug bekommen voneinander.

Das Gespräch danach

„... und heute Morgen haben wir uns die Seele aus dem Leibe gesprochen. Ich habe ihm erzählt, wie ich wahrgenommen und gefühlt hatte. Weshalb ich damals so enttäuscht und wütend auf ihn war. Er hat dann seine Version erzählt. Jetzt ist alles gut. Wir haben uns vergeben!“, beendete Ellen die Erzählung der letzten Begegnung mit Zoltan.

„Oh, das freut mich so! Konnte er dir noch seine Beweggründe sagen, wieso er nach dem Kuss damals zu Viola gerannt und dich ignoriert hatte?“

„Ach so. ja... Das war ein bisschen unglücklich gelaufen. Er wollte eigentlich eine Überraschung für mich planen. Er wusste nur nicht, ob ich auch wirklich so für ihn empfand, denn wir hatten ja wie schon gesagt bis dahin immer unser Freunde-Ding nach aussen hin vertreten. Also wollte er sich mit Viola, meiner damals besten Freundin, treffen und mehr über mich und meine Gefühle in Erfahrung bringen. Beim Hogsmeade-Ausflug wollte er mit ihr besprechen, wie es anzustellen sei, die Überraschung vor mir geheim zu halten. Naja, dann kam halt alles anders, weil ich ihm dann die kalte Schulter gezeigt hatte und er dachte, dass ich den Kuss bereuen würde.“

„Ach so. Und wieso sagte er zu Viola, dass ihr nicht mehr als gute Freunde wart?“

„Weil wir nie darüber gesprochen hatten. Er wollte zuerst mit mir darüber sprechen und mir seine Liebe gestehen, bevor er es irgendjemandem erzählte.“

„Ja, das klingt nachvollziehbar“

Mit einem riesigen Lächeln auf dem Gesicht sagte Ellen zu ihrer Freundin:

„Ich liebe Zoltan! Ich liebe ihn!“

Wir werden euch zu unserer Hochzeit einladen.“